

Die „Schwarze Kunst“ auf einer buchhändlerischen Arbeitswoche Aufbau und Plan der Arbeitswoche auf der Insel Reichenau/Bodensee

Am 4. Juli ist im Börsenblatt eine Arbeitswoche über die »Schwarze Kunst« angekündigt worden. Wer mit einigem Verständnis den Plan unserer Arbeitswochen-Arbeit überblickt, der wird sehen, daß überall da, wo eine bestimmte Frage an den Buchhandel herantritt, Arbeitswochen eingesetzt sind, die sich mit dieser Frage beschäftigen. Hierbei handelt es sich allerdings immer um Fragen, die in und vor der Allgemeinheit wichtig sind.

Wir haben eine Arbeitswoche über »Deutsche Seegelung« in diesem Jahr. Es gilt, uns selbst wieder zu zeigen, daß wir eines der ältesten seefahrenden Völker der Welt sind und daß die Frage unserer Kolonien mit unserer Seefahrt zusammenhängt. Die Werbung für das Kolonial-Schrifttum z. B. hat es mehrfach erwiesen und bewiesen, daß Buchhändler nicht den richtigen Einsatz leisten konnten, weil sie mit den Dingen nicht richtig vertraut waren. Die Arbeitswoche »Deutsche Seegelung« also z. B. ist weit über Kiel hinaus für unsere gesamte buchhändlerische Arbeit wichtig.

Wir sprechen über »Schlesien« auf einer Arbeitswoche. Wir tun dies, weil uns jeder Tag neu vor Augen führt, daß die Grenze im Osten nicht erstarrt ist und daß die Frage »Schlesien« viel größer ist als die Provinz. Ein kriegslüsterndes Volk rennt dort von Osten her gegen die Grenze der westeuropäischen Kultur und gegen unser Volkstum. Das ist eine Frage, die uns Buchhändler angeht. Wir haben sie auch auf der Grenzland-fahrt mit Dr. W. Strauß sichtbar angeschnitten. — Wir sprechen von der Geschichte unseres Berufes, weil uns auch diese Frage angeht, jetzt, da wir zu einer neuen Tat aufgerufen sind und uns fragen müssen, sind wir nur Neutöner? Die Entscheidung in uns selbst: »Rasse und Volk« hat Karl Thulle aufgegriffen auf einer ausgezeichneten Arbeitswoche. Offen gestanden, wieviel Buchhändler sind sich über diese Frage klar? So klar, daß sie selbst raten und beraten können!

Auch die Arbeitswoche über »Gutenberg« gehört zu den notwendigen, denn wenn das deutsche Volk im kommenden Jahr das »Gutenberg-Jahr« feiert und mit ihm eine entscheidende, von uns in die Welt ausgehende Erfindung, dann muß der Buchhändler mehr von diesen Dingen wissen, muß wissen, welche einschneidende Bedeutung diese Erfindung in die Weltgeschichte brachte. Das Thema ist ganz so aufgebaut:

Arbeitswoche auf der Insel Reichenau im Bodensee vom 10. bis 16. September

Dr. Franke, Univ. Freiburg: »Geistesleben vor Gutenberg«.

Dr. Gehrke, Assistent im Germanistischen Seminar Freiburg: »Einfluß der Druckkunst auf das kulturelle Leben im 15., 16. und 17. Jahrhundert«.

Greinke (Amt Schrifttumspflege): »Die politische Aufgabe des Schrifttums in der Gegenwart«.

Reg.-Rat Dr. Hövel: »Die Bedeutung der Buchdruckerfindung über die Grenzen«.

Dr. Annemarie Meiner: »Geschichte der Druckkunst und ihre Ausbreitung«.

Mag. Riederlechner: »Die Geschichte des Buches von der Inkunabel bis zur Goethezeit«.

Carl Ernst Poeschel (Inhaber von Poeschel & Trepte): »Die Gestaltung des Buches seit 1900«.

H. G. Bischoff: »Politische Geschichte des deutschen Buchhandels«.

Dichterlesung: Joachim von der Goltz. Und dann ein Ausflug durch das Kulturland um den See auf den Hohentwiel, weiter in die Bibliothek nach Donaueschingen (160 000 Bände, 500 Wiegendrucke, Handschriften des Nibelungenliedes, Schwaben-

spiegels, Parzival-Handschrift von 1336). Die Schwarze Kunst am hellen Bodensee, da gehört der Buchhandel hin!

Geleitet wird die Woche von Eberhard Albert, einem der beiden Freiburger Buchhändler, die der Arbeit am jungen Buchhandel auch dann treu geblieben sind, als sie ihre eigenen Geschäfte führten, und deren Name ein Programm ist, ein Programm tüchtiger Arbeit, wichtiger Arbeit. Ich spreche mit allem Nachdruck von dieser Arbeitswoche und wünsche ihr recht viel Teilnehmer aus allen Gegenden unseres Reiches. — Man melde sich bei: Eberhard Albert, Freiburg i. Br., Bertholdstraße 21 (Eberh. Albert, Universitäts-Buchhandlung). Vff.

Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel Nichtaufnahme — Anschriftgesuche

Der Herr Präsident der Reichsschrifttumskammer hat durch Entscheidung vom 31. Mai 1939 die Aufnahme des Buchhandelsangestellten Erwin Rudolf Krenn, geboren 28. November 1914 in Zürich, zuletzt wohnhaft Berlin-Charlottenburg 9, Knoebelsdorffstraße 99 IV., abgelehnt. Damit ist dem Genannten jede Tätigkeit auf dem Gebiete der Reichsschrifttumskammer untersagt.

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß die durch Verfügung des Herrn Präsidenten der Reichsschrifttumskammer vom 8. Februar 1939 beschlossene Nichtaufnahme des Schriftstellers Erich Anspach den Schriftsteller Harry Jac. Friedr. Anspach in Berlin-Charlottenburg 2, Goethestraße 7, nicht betrifft. Beide Schriftsteller sind nicht personengleich.

Der Buchvertreter Georg Mayer, geboren am 19. Januar 1901 in Nördlingen, zuletzt wohnhaft in Weimar, Gretelweg 14, besitzt den Ausweis Nr. 8818; der Buchvertreter Alfred Schubert, geboren am 25. August 1886, wohnhaft zuletzt Berlin-Johannisthal, Kaiser-Wilhelm-Straße 20 II., besitzt den Ausweis Nr. 4029; der Buchvertreter Georg Wartschek, geboren am 20. November 1885, zuletzt wohnhaft Berlin W 30, Quitpoldstraße 2, besitzt den Ausweis Nr. 2460. — Es war bisher nicht möglich, die derzeitige Anschrift und Beschäftigungsfirma der Genannten festzustellen. Die Firmen des Reise- und Versandbuchhandels werden daher gebeten, der Reichsschrifttumskammer — Abt. III — (Buchhandel), Leipzig C 1, Hospitalstraße 11 I., Mitteilung zu machen, falls sie sie beschäftigen oder ihre Anschrift kennen.

Verlegung der Dienststelle der Parteiamtlichen Prüfungskommission

Wegen Verlegung der Diensträume der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums von Berlin W 35, Matthäikirchplatz 7, nach Berlin W 35, Friedrich-Wilhelm-Straße 13 (Herkuleshaus), bleibt die Dienststelle von Donnerstag, dem 3. August, bis Donnerstag, den 10. August, geschlossen.

Es wird gebeten, Zuschriften und Einsendungen von Büchern und Manuskripten in dieser Zeit auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Die Anschrift der Parteiamtlichen Prüfungskommission lautet ab 7. August 1939: Berlin W 35, Friedrich-Wilhelm-Straße 13, Telephon: Sammelnummer 25 97 41.